

Werk

Titel: Literarische Besprechungen

Ort: Berlin

Jahr: 1912

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?391365657_1912|LOG_0161

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

LITERARISCHE BESPRECHUNGEN.

Über einige neue geographische Schulbücher.

Von Dr. Wilhelm Schjerning.

Eine Anzahl von Neubearbeitungen und neuen Auflagen verbreiteter geographischer Schulbücher, die in den letzten Monaten bei der Gesellschaft für Erdkunde eingegangen sind, liegt vor mir und veranlaßt mich zu einer Sammelbesprechung. Einige allgemeine Bemerkungen mögen jedoch der Einzelbetrachtung vorausgeschickt werden.

Dem Anschein nach wird der Gebrauch allgemeiner, die erdkundlichen Lehrbücher und Leitfäden in einzelne Hefte zu zerlegen, die für je ein Schuljahr bestimmt sind. Eine ganze Reihe von Erwägungen sprechen in der Tat für diese Einrichtung. Vielleicht ist der maßgebendste Grund ein hygienischer gewesen, der die Mehrbelastung des Schülers mit einem dicken Lehrbuch vermeiden will, zumal da schon der Atlas zu jeder Erdkundestunde mitgebracht werden muß. Es besteht jedoch vielfach der Brauch, den Schülern die Erlaubnis zur Aufbewahrung des Schulatlas im Klassenschränke zu erteilen, wenn daheim ein zweiter gleichwertiger Atlas zur Verfügung steht, und von dieser Ermächtigung pflegt in der Großstadt mit ihren weiten Schulwegen in ausgiebiger Weise Gebrauch gemacht zu werden, odgleich die Erfüllung der Voraussetzung dafür schwer oder unmöglich festzustellen ist. Mindestens da, wo in der Tat die große Mehrzahl der Schüler den Atlas überhaupt nicht mit nach Hause nimmt, wird dieser hygienische Grund für die Einzelhefte des Lehrbuchs nicht mehr maßgebend sein können.

Als zweiter Grund wird die geringere pekuniäre Inanspruchnahme der Eltern angegeben. In einer kinderreichen Familie spielt die Beschaffung neuer Schulbücher beim Übertritt der Kinder in eine höhere Klasse eine wesentliche Rolle im Haushalt, und mit Dankbarkeit pflegt es begrüßt zu werden, wenn die Ansprüche eines Lehrfachs sich in bescheidenen Grenzen halten und wenn statt eines dickeren und teuren Buchs nur ein dünnes und billiges kartonierte Heft verlangt wird. Die dadurch verursachte Ersparnis ist aber in allen den Fällen nur eine scheinbare, in denen die Kinder während der ganzen Dauer ihrer Schulzeit dieselbe höhere Schule besuchen; sie kann nur dann wesentlich ins Gewicht fallen, wenn ein Anstaltswechsel an eine neue Schule führt, an der andere Lehrbücher als die früher benutzten im Gebrauche sind, oder für solche Schüler, die nur eine geringere Klassenzahl durchmachen sollen oder können. Diese und ihre Bedürfnisse können aber für die Einrichtungen der höheren Schulen sicherlich nicht in erster Linie maßgebend sein. Ist nämlich auch der Einzelpreis eines Jahresheftes als billig anzusehen so erhöht sich die Summe beträchtlich, wenn man die Einzelpreise für die einzelnen Jahre addiert. So besteht Fischer-Gießbeck, Erdkunde für höhere Schulen, Ausgabe A, aus 6 Teilen, deren Einzelpreise 0,70 M, 0,75 M, 0,90 M, 0,75 M, 0,75 M, 0,80 M sind; der Gesamtpreis beträgt 4,55 M. Die Ausgabe C der-

selben Verfasser besteht aus 7 Teilen mit Einzelpreisen zwischen 0,70 M und 0,90 M und einem Gesamtaufwand von 5,65 M. Von den vier mir vorliegenden Heftausgaben der E. v. Seydlitz'schen Geographie hat Ausgabe D 7 Hefte im Gesamtpreise von 6,20 M, wovon an manchen Schulen 2 Hefte für 2 M nicht beschafft zu werden brauchen; Ausgabe E, für höhere Mädchenschulen, hat 7 Hefte für 6,50 M, Ausgabe G 6 Hefte für 5,65 M (unter Umständen werden nur 5 Hefte für 4,65 M gebraucht); die neue Sonderausgabe für sächsische höhere Mädchenschulen umfaßt ebenfalls 7 Hefte, von denen die ersten 4 zum Preise von je einer Mark erschienen sind, die also zusammen wohl mindestens 7 M kosten werden. Stellt man diesen Preisen die für die Buchausgaben derselben Lehrbücher gegenüber (andere, wie die von Lampe jetzt herausgegebenen Kirchhoff'schen Lehrbücher, sind überhaupt nur in Buchform erschienen), so finden wir für Fischer-Geistbeck wie für die allein hier in Betracht kommende Ausgabe B des Seydlitz als Preis je 3 M. Es ergibt sich so für die Eltern bei der einmaligen Beschaffung der teureren Bandausgabe eine wesentliche Ersparnis gegenüber den Heftausgaben.

Daß dies so sein muß, ist nun nicht etwa auf das Konto der buchhändlerischen Spekulation zu schreiben, da der Wettbewerb unter den großen Firmen etwaige Überforderungen bald regeln würde, sondern es liegt in der Natur der Sache. Zunächst verteuern die Buchbinderkosten die Heftausgabe, sodann aber die bei ihr nötigen Wiederholungen des Lehrstoffes in den verschiedenen Heften. Da die Lehrpläne eine Wanderung durch die Länderkunde in zweimaliger Folge vorschreiben, beschäftigen sich eine Unter- und eine Mittelklasse mit dem Deutschen Reich, zwei andere mit den außerdeutschen Ländern Europas. Die Heftausgabe nötigt zu einer zweimaligen Darstellung dieser Lehrstoffe; sie kann zwar den Vorteil ausnutzen, den die größere geistige Reife der Schüler in der höheren Klasse ihr gewährt, darf sich aber nicht die wiederholte Erwähnung der dem Gedächtnis einzuverleibenden Namen und Tatsachen ersparen; ja sie sollte noch grundsätzlicher, als es bisher geschieht, die wenigen zu behaltenden Zahlen in jedem Hefte von neuem aufführen, damit sie für Wiederholungen immer zur Hand sind.

Ein weiterer Grund könnte allenfalls für die Heftausgaben ins Gewicht fallen, das ist die auf dem Gebiete der Erdkunde unter allen Schulwissenschaften am meisten hervortretende Gefahr des Veraltens der zu einer bestimmten Zeit als richtig erkannten Angaben. Es sind nicht nur die Ergebnisse der neuesten Forschungsreisen, die der Sekundaner in seinem Buch vermissen würde, wenn er es sich schon als Sextaner gekauft hat, sondern auch die Veränderungen in der staatlichen Zugehörigkeit mancher Gebiete, in den Einwohnerzahlen und der Bedeutung mancher Orte, namentlich durch Erschließung neuer Verkehrswägen; auch andere, seit langer Zeit als richtig angesehene Tatsachen erweisen sich von Zeit zu Zeit als irrtümlich. Ich erinnere daran, daß erst kürzlich die neueren Höhenmessungen in Norwegen den Galddöping um seinen Ruhm als höchsten Berg in Skandinavien gebracht haben, und doch wird er noch von manchen Schülergeschlechtern in ihrem Lehrbuch als solcher gefunden werden. Immerhin handelt es sich hier um Dinge, die der lebendige Unterricht leicht zurechtrücken kann und die vielleicht gerade dazu beitragen, Lehrer

und Schüler auf die Notwendigkeit des Mitfortschreitens mit den Erkenntnissen einer Wissenschaft hinzuweisen.

Sind so die Vorzüge der Heftausgaben bei näherer Betrachtung doch nur sehr beschränkte, so stellen sich dagegen bei ihrer Benutzung im Unterricht auf die Dauer recht erhebliche Übelstände heraus. Ich habe ihre Vorzüge stets gern anerkannt, aber ihre Nachteile früher unterschätzt, bis ich in den letzten Jahren wieder selbst Gelegenheit zu Erfahrungen darüber gehabt habe. Während die sprachlichen Schulfächer und ebenso, wenn auch auf höheren Klassenstufen in etwas geringerem Umfange, die Mathematik in jedem Schuljahre die Kenntnisse der früheren voraussetzen und zu ihrer ständigen Anwendung nötigen, so daß bei einigermaßen verständigem Lehrbetriebe einem völligen Vergessen des früher Gelernten von selbst vorgebeugt wird, sind die sogenannten Nebenfächer, zu denen ja auch die Erdkunde gehört, nicht in einer gleich günstigen Lage. Hier ist der Lehrstoff für jede Klasse ein Ausschnitt aus dem ganzen Gebiet des Fachwissens und als solcher mehr oder weniger unabhängig von den Ausschnitten, die in den früheren Klassen behandelt worden sind. Soll von diesen das Wissenswerte behalten werden, so muß es von Zeit zu Zeit in das Gedächtnis zurückgerufen werden, sonst ist es bald unter der Schwelle der Erinnerung versunken, und die auf die Aneignung seinerzeit verwendete Mühe ist umsonst gewesen. Wer jüngere Lehranfänger zuerst in ihren Beruf einzuführen gehabt hat, weiß, wie kräftig man gerade diesen Unterschied des Schulunterrichts gegenüber der akademischen Lehrtätigkeit immer wieder betonen muß, und wie doch erst eine recht lange Erfahrung und eine völlige Vertrautheit mit dem gesamten Unterrichtsstoff des Faches, mit der Art und Weise, wie er sich in den Köpfen der Schüler aufzuspeichern pflegt, aber auch mit der Kürze der Zeit, in der er verblassen kann, diese schwierige Aufgabe völlig erkennen und ihr gerecht werden lehrt. Es handelt sich ja hierbei weit weniger um planmäßige, ausdrücklich zufordernde Wiederholungen des früheren Lehrstoffs in einzelnen Abschnitten, obgleich man sich auch vor solchen, wenn sie nötig sind, nicht scheuen darf; nur sollten sie rechtzeitig vorgenommen werden und nicht erst dann, wenn statt der Wiederholung und Belebung von etwas noch im Gedächtnis Vorhandenem ein völliges Neuerlernen von ganz Vergessenen gefordert werden müsste. Weit wichtiger ist jedenfalls die sogenannte immanente Wiederholung, die überall bei der Darbietung des Neuen sich bemüht, das Alte sowohl zur Stütze für die neuen Erscheinungen zu benutzen als auch namentlich selbst durch diese Verknüpfung vor dem Vergessenwerden zu bewahren, und die daher in sorgfältiger Vorbereitung darauf Bedacht haben muß, daß alles, was des Behaltens wert ist, auch von Zeit zu Zeit wieder aufgefrischt wird und daß namentlich die dem Gedächtnis eingeprägten Reihen durch wiederholtes Ablaufen immer ohne Schwierigkeiten sich wieder hervorbringen lassen.

In dieser Beziehung steht die Erdkunde als Schulfach nun aber noch ungünstiger da wie die mit ihr am ehesten vergleichbaren Nachbarfächer der Geschichte und Biologie. Die Behandlung etwa der fremden Erdteile in der Untertertia der höheren Knabenschulen nötigt an und für sich in geringerem Maße zu einem Zurückgreifen auf die landeskundlichen Pensen der früheren Klassen, als es beispielsweise bei der Geschichte der Fall ist,

wo schon vielfach der gleiche Schauplatz der Ereignisse zu verschiedenen Zeiten einen solchen Rückblick geradezu aufdrängt, und bei der Naturgeschichte, wo die Vergleichung neu vorgeführter Pflanzen und Tiere mit den früher behandelten nicht nur von den Lehrplänen ausdrücklich gefordert wird, sondern auch unumgänglich nötig erscheint, da aus diesen Betrachtungen über Zusammengehörigkeit und Verschiedenheit schließlich eine bestimmte Vorstellung von dem System der Organismen erwachsen soll. Der erdkundliche Unterricht in einer Klasse als solcher läßt sich allenfalls mit weit weniger Zurückverweisungen auf den früheren Unterricht erteilen, und er wird vielfach gerade dann so erteilt, wenn der Lehrer sich bemüht, durch Anschauung und Schilderung ein möglichst vielseitiges Bild der fernen Länder zu geben, weil die Fülle des Gebotenen alsdann leicht die Zeit stark beschränkt, die zu der liebevollen Pflege des bisher Gelernten nun einmal nötig ist und von dem fortschreitenden Unterricht abgespart werden muß.

Hierzu kommt nun noch ein weiterer Übelstand, auf den von erfahrenen und um die Besserung der Unterrichtserfolge besorgten Schulgeographen schon seit langer Zeit wiederholt hingewiesen worden ist; es ist die tatsächlich bestehende Zersplitterung des erdkundlichen Unterrichts auf unseren höheren Schulen. Freilich läßt sich nicht aus der einmaligen Zählung der mit solchem Unterricht betrauten Lehrer einer Anstalt darüber ein Schluß ziehen, ebensowenig wie das für den lateinischen oder deutschen Unterricht zutreffend wäre, und man müßte erst aus den Beobachtungen während mehrerer aufeinanderfolgender Jahre feststellen, ob nicht trotz der größeren Anzahl der beteiligten Lehrer jeder von ihnen sein Schülergeschlecht durch mehrere Jahre und mehrere Klassenstufen hindurch begleitet. Im ganzen kann aber wohl zugegeben werden, daß die Erdkunde in höherem Maße als etwa Geschichte und Naturkunde als ein Flickfach behandelt wird, das hier und da zugewiesen wird, um die vorschriftsmäßige Pflichtstundenzahl zu erhalten, auch wo die Lehrbefähigung für dieses Fach nicht amtlich bescheinigt oder wenigstens tatsächlich vorhanden ist, und daß andererseits eine verhältnismäßig große Anzahl ausgebildeter Fachgeographen gar nicht oder in sehr bescheidenem Maße mit Unterricht in diesem ihrem Hauptfache betraut wird. Und was das Fortschreiten der Lehrer mit den Schülern durch mehrere Klassen, ja bis an die obere Grenze des Erdkundeunterrichts betrifft, wie es als Vorbedingung für einen befriedigenden Erfolg des Unterrichts in der Regel zu fordern ist, so stößt es überall da auf unüberwindliche Schwierigkeiten, wo geographischer Unterricht in den unteren Klassen an Elementarlehrer oder Mittelschullehrer übertragen werden muß, deren Beschäftigung auf der Mittelstufe nicht mehr angängig ist. Gerade die vermehrte Anstellung von Mittelschullehrern an den staatlichen höheren Lehranstalten, die in den letzten Jahren mit Recht den höheren Lehrerstand beunruhigte, vergrößert hier die Schwierigkeiten in der sachgemäßen Weiterführung der Schüler von Klasse zu Klasse.

Sind nun so sowohl die sachlichen als die persönlichen Hindernisse gerade in der Erdkunde für das Bewahren der früher erworbenen Kenntnisse besonders groß, so sollte wenigstens in der Wahl der Lehrmittel ein Gegengewicht gesucht werden, das diese Schäden möglichst herabzumindern gestattet. Befindet sich aber in den Händen der Schüler nur das Lehrheft

mit dem entsprechenden Jahreslehrstoff, so wird ein Zurückgreifen auf Früheres oft außerordentlich schwer. Erfahrungsgemäß ist es trotz aller Warnungen, Mahnungen und Hinweise in den Jahresberichten nicht zu erreichen, daß der Hauptteil der Schüler die Schulbücher der früheren Klassen aufbewahrt. Sie gehen verloren oder werden verschleudert, und man wird sich darüber nicht wundern, wenn man selbst erfahren hat, ein wie großer Ballast von Schulbüchern sich in einer Familie mit mehreren Schulkindern ansammeln kann, namentlich wenn, wie bei häufiger versetzten Beamten und Offizieren, noch ein mehrmaliger Anstaltswechsel hinzukommt. Macht sich dann im Unterricht einmal ein Hinweis auf gewisse Dinge früherer Pensen nötig, so ist bei einem verhältnismäßig kleinen Teil der Schüler überhaupt die Möglichkeit vorhanden, ihm nachzugehen; bei neu hinzugekommenen Schülern kann die Anschaffung früherer Teile des benutzten Lehrbuches vollends nicht verlangt werden, während die veränderte Anordnung des Stoffes in einem anderen die Wirkung des erlangenen Hinweises abschwächt oder ganz hindert, und so ist in den meisten Fällen ein Versuch, die Lehrhefte der früheren Klassen zur Wiederholung und Befestigung nutzbar zu machen, bald als gescheitert anzusehen, und es erscheint nicht ausgeschlossen, daß ein Lehrer, der die Fruchtlosigkeit dieses Mittels mehrfach erfahren hat, in Zukunft von seiner Anwendung überhaupt absieht.

Befindet sich dagegen ein Abriß des gesamten Lehrstoffes in den Händen der Schüler, so können weit leichter die früher erworbenen Kenntnisse erhalten und ergänzt werden; Vergleiche der behandelten Länderindividuen mit solchen aus anderen Erdgebieten, ein Nebeneinander betrachten charakteristischer Abbildungen und mancherlei andere Verzahnungen des Lehrstoffes lassen sich mit weniger Mühe und ungleich größerer Sicherheit des Erfolges erreichen. Ja, das Lehrbuch selbst kann durch die Pflege solcher Hinweise, die freilich auch ohnedies bei gutem Unterricht vom Lehrer gegeben werden müßten, die Verknüpfung der verschiedenen Stoffgebiete fördern. Auf manche leicht in Vergessenheit geratende Dinge, wie die Grundanschauungen der mathematischen Erdkunde, könnte häufiger zurückgegriffen werden; für Lehrer wie für Schüler könnte sich der Unterricht ersprießlicher und weniger dornenvoll gestalten.

Und auch die Lehrer sind nicht immer in der Lage, die an derselben Anstalt in den früheren Klassen benutzten Hefte des Lehrbuchs zur Verfügung zu haben, um sich eine Anschauung von der Fülle, Anordnung und Behandlung des darin gesammelten Stoffes zu verschaffen. Bei aller Sorgfalt des Anstaltsleiters um die Fortführung des Unterrichtes durch mehrere Klassen bringt ein häufiger Personalwechsel es immer wieder mit sich, daß ein neuer Lehrer mitten in den Aufbau des Lehrgangs einspringen muß und dann zunächst nur das laufende Heft zur Grundlage seines Unterrichts hat. Es ist ausdrücklich mit den Verlegern vereinbart worden, daß von diesen jedem angestellten Lehrer als Besitz, jedem Kandidaten leihweise die Lehrbücher zur Verfügung gestellt werden, die er zu seinem jedesmaligen Unterrichte gebraucht, aber wohlgernekt nur für die Klassen, in denen er gerade unterrichtet. Es gehört bei dieser Sachlage geradezu eine ungewöhnliche Rührigkeit oder eine anerkennenswerte Selbstverleugnung dazu, wenn ein Lehrer sich die Lehrbücher verschafft,

die seine gegenwärtigen Schüler in den Vorklassen benutzt haben, um sich über das Maß der Kenntnisse zu unterrichten, das er bei ihnen vorauszusetzen das Recht hat. Und damit wächst die Schwierigkeit, diese Kenntnisse auch wirklich zu bewahren.

Wenn ich mich aus den angeführten Gründen im Falle einer Wahl für eine Bandausgabe entscheiden würde, so will ich gern zugeben, daß die gegen eine solche sprechenden Momente bei anderen Beurteilern schärfer ins Gewicht fallen mögen, während die Nachteile der Heftausgaben durch zweckmäßige Gestaltung des Unterrichts bis zu einem gewissen Grade abgeschwächt werden können. Die richtige Wirkung entfaltet im Unterricht an deutschen Schulen nicht das Lehrbuch allein, das beispielsweise in den Vereinigten Staaten eine weit größere Rolle spielt als bei uns, sondern die Persönlichkeit des Lehrers, und es ist daher das Lehrmittel das beste, mit dem der einzelne Lehrer die besten Erfolge erreichen kann. Unsere Unterrichtsverwaltungen sind daher auch für Wünsche nach Neueinführungen oder Abänderungen von Lehrbüchern immer zugänglich gewesen, trotz der zeitweise gewaltig anschwellenden Flut von Neuerscheinungen, sobald der Vorschlag durch Gründe gestützt werden konnte und nicht ganz ver einzelt auftrat.

Die mir vorliegenden Neuerscheinungen — bis auf eine Ausnahme sämtlich Heftausgaben —, haben noch eine gemeinsame Eigenschaft, die sie von den Buchausgaben anderer Lehrbücher und namentlich von denen unterscheidet, die vor wenigen Jahrzehnten allgemein in Gebrauch waren. Aus einigen Kartenskizzen und Profilen und schüchtern hinten angefügten Bilderanhängen ist allmählich, durch die Fortschritte der Vervielfältigungstechnik ermöglicht, eine reiche Ausstattung mit schwarzen und farbigen Illustrationen geworden, und es fragt sich, ob nicht nach dieser Richtung hin hier und da schon zu viel des Guten getan wird. Die Ausstattung mit Bildern knüpft an die alten Traditionen der Schulbücher aus dem 17. Jahrhundert an; sie ist eher als bei uns in Frankreich und in den Ländern englischer Zunge wieder erweckt worden und berührt sich mit dem Bestreben, auch außerhalb des Wirkungsbereichs eines Lehrbuchs im Unterricht für Anschauung zu sorgen, wobei namentlich an farbige Wandbilder und Lichtbildervorführungen gedacht wird. Diese beiden haben den Vorteil, daß an sie das an die ganze Klasse gerichtete erläuternde Wort des Lehrers sich sicherer anknüpft, als an die kleinen Abbildungen im Lehrbuch; dagegen wirken sie leicht weniger nachhaltig, da die Möglichkeit nur selten vorliegt, sie immer wieder an geeigneter Stelle im Unterricht zur Auffrischung und Berichtigung der Vorstellungen vorzuführen. Die Abbildungen des Buchs sind dem gegenüber immer verfügbar; ihre Fülle verführt nur leicht zu einem eiligen Abtun mit einigen kurzen Hinweisen, und da sie der Schüler, dem sie vorher zugänglich sind, ehe ihre Besprechung im Unterricht erfolgen kann, schon bei der ersten Durchblätterung des neuen Schulbuchs betrachtet haben wird, aber ohne die erst fruchtbringende Lenkung seiner Aufmerksamkeit auf das, was er daraus entnehmen kann und soll, so fehlt ihnen an der Stelle, wo der Lehrplan auf sie führt, der Reiz der Neuheit, und der Unterricht beraubt sich so dieser mächtig auf die Auffassung wirkenden Triebfeder. Wie die Schulatlanten ferner in vielen Stücken nur verkleinerte Wiedergaben

der Wandkarten sind — ist doch, meines Erachtens ohne zwingende Gründe, die völlige Übereinstimmung beider Lehrmittel in Umfang und Art der Darstellung gefordert worden —, so sollten auch die Abbildungen des Lehrbuchs sich zum besonderen Ziele stecken, dieselben Landschaften zu bringen, die an den vorgeführten Wand oder Lichtbildern besprochen worden sind. Der Gedanke Pahdes, der seinen Lehrbüchern Nachbildungen der Hölzelschen Geographischen Charkterbilder beifügte, hat verhältnismäßig wenig Nachahmung gefunden; denn daß der Rhein-Fall oder der Niagara-Fall ziemlich regelmäßig als Illustrationen im Lehrbuch auftreten und auch als Wandbilder von denselben Standpunkten aus vorhanden sind, liegt im dargestellten Gegenstande begründet. Vielfach zeigt sich aber gerade das Bestreben, mit den Typenbildern zu wechseln und anstatt der nun einmal dem Gebildeten vertrauten Bilder und Namen andere aus benachbartem Gebiete vorzuführen. Hier mag die Befürchtung mitsprechen, daß sonst einem neuen Lehrbuch eine zu starke Abhängigkeit von seinen Vorgängern vorgeworfen werden könnte, aber es kommen auf diese Weise auch Abbildungen in die Bücher hinein, deren Aufnahme weder durch die Bedeutung des Objekts, das oft genug nicht einmal im Schulatlas aufgefunden werden kann, noch durch ihre Verwendbarkeit zu anknüpfenden Erläuterungen gerechtfertigt erscheint.

Mir erscheint demnach allmählich eine Warnung vor einer Überreibung des Illustrationsstoffs in den geographischen Schulbüchern am Platze; neben ihm wird zu leicht der begleitende Text zu einem dünnen Faden, dem dann auch durch die Ausführungen des Lehrers nur schwer Leben eingehaucht werden kann.

Es kann nicht verkannt werden, daß die Entwicklung der geographischen Wissenschaft in den letzten Jahrzehnten und die Ausbildung einer großen Zahl von Fachgeographen an den höheren Schulen befruchtend und regelnd auch auf die Hervorbringung von Schulbüchern eingewirkt hat; die verbreitetsten unter ihnen stehen auf einer gewissen gleichmäßigen Höhe der sachlichen Richtigkeit und wissenschaftlichen Anschauung und unterscheiden sich im wesentlichen nur durch die Bevorzugung einer oder der anderen methodischen Richtung. Auch Ausstellungen, wie sie von der überwiegenden Mehrzahl der Fachleute vor zwei Jahrzehnten noch mit Recht an dem damaligen Daniel und dem alten Seydlitz gemacht wurden, haben den neueren Bearbeitungen und den selbständigen Neuschöpfungen gegenüber keine Berechtigung mehr.

Wenn ich daher dazu übergehe, die einzelnen bei der Gesellschaft für Erdkunde in letzter Zeit eingegangenen Lehrwerke kurz aufzuzählen, so kann und soll dabei keine Werteschaetzung vorgenommen werden, die doch nur subjektiv sein könnte; auch von einer Anführung von Einzelheiten, die beanstandet werden könnten, will ich absehen. Ich halte den mündlichen Unterricht und die in ihm erfolgende, allmählich sich steigernde, aber auf keiner Klassenstufe beendete Einführung in das Kartenserständnis, aus der ein Hauptsschatz von Kenntnissen geschöpft werden kann, für den wesentlichen Inhalt der geographischen Lehrstunden und erkenne dem Lehrbuch nicht die führende, wohl aber eine unterstützende Rolle zu. Es soll den Gang des Unterrichts nicht in Bahnen zwingen wollen, die mit dem Geiste geographischen Erkennens nichts mehr zu tun haben;

aber es soll zur Ergänzung herangezogen, insbesondere für die häusliche Wiederholung benutzt werden können, und der Lehrer soll sich den Plan seines Unterrichts so entwerfen, daß er in weitgehender Übereinstimmung und Anlehnung an das Lehrbuch vorschreiten kann. Es gibt auch in der Schulgeographie nicht ein einziges auf alle Fälle passendes oder auch nur ein bestimmtes für einen besonderen Zweck vorzuschreibendes Vorgehen; man wird aber verlangen müssen, daß dem Unterricht ein Ziel vorschwebt, das sich nicht nur auf den laufenden Klassenlernstoff erstreckt, sondern die Gesamtausbildung des Schülers mit umfaßt, und daß mit Umsicht und Sorgfalt unter Ausnutzung der verfügbaren Lehrmittel diesem Ziele zugestreb't wird.

An Einzelausgaben liegen vor mir:

I. Fischer-Geistbeck, Erdkunde für höhere Schulen. Berlin und München, Oldenbourg. Ausgabe A. In 6 Teilen.

Teil 1. Geographische Grundbegriffe. Übersicht der Länderkunde.

Mitteleuropa, insbesondere das Deutsche Reich. 90 S. Mit 4 Farbentafeln und 71 Abbildungen, Diagrammen und Kärtchen. 6. Aufl. 1912. 0,70 M.

Das Heft enthält den Lehrstoff der Sexta und Quinta der höheren Knabenschulen. Die farbigen Tafeln stellen die 5 Menschenrassen und 3 Landschaften vor (aus den Bayrischen Kalkalpen bei Schliersee, Rhein bei Bingen, Lüneburger Heide). An Übersichtstabellen sind die Staaten des Deutschen Reichs (in der amtlichen Reihenfolge), die preußischen Provinzen (nach der Größe geordnet) und die deutschen Großstädte (alphabetisch) beigefügt, ferner die erdkundlichen Grundwerte, die als eiserner Bestand behalten werden sollen. Eine Anzahl von Übungsfragen bilden den Schluß.

Teil 2. Europa ohne das Deutsche Reich. 96 S. Mit 4 Farbentafeln und 58 Abbildungen u. s. w. 6. Aufl. 1912. 0,75 M.

Das Heft ist für die Quarta bestimmt; es bringt farbige Bilder vom Rosegg-Gletscher, von der Pußta, vom Hardangerfjord und vom Golf von Neapel. Die Übersichten am Schluß stellen u. a. Berghöhen, Flußlängen, Staaten und Städte zusammen, sowie eine Anzahl Übungsaufgaben. Die erdkundlichen Grundwerte des ersten Heftes sind dem zweiten vorangestellt.

Teil 3. Die außereuropäischen Erdteile. Die deutschen Kolonien. 122 S. Mit 4 Farbentafeln und 47 Abbildungen. 6. Aufl. 1912. 0,90 M.

Der Inhalt entspricht dem Lehrstoff der Untertertia. Farbig abgebildet sind eine Landschaft bei Ternate (Molukken), die Kwenlunkette, der Kilimandscharo und der Niagarafall. Die Übungsfragen sind reichlicher als in den ersten Heften; tabellarische Zusammenstellungen fehlen, auch die erdkundlichen Grundwerte sind in diesem und den folgenden Heften nicht wiederholt.

Teil 4. Länderkunde des Deutschen Reiches. 104 S. Mit 4 Farbentafeln und 70 Abbildungen. 6. Aufl. 1912. 0,75 M.

Diesem Lehrstoff der Obertertia sind farbige Bilder von Berchtesgaden, Friedrichroda, Werder bei Potsdam und Kiel beigegeben. Eine Übersicht der Staaten des Deutschen Reichs und der preußischen Provinzen findet sich wie in Teil 1; hier wird auch auf die Regierungsbezirke

eingegangen. Die Großstädte sind ebenfalls tabellarisch, nach der Größe geordnet, zusammengestellt; der Anhang bringt ferner ein Verzeichnis der Kanäle und auf zwei Seiten eine Übersicht über die geologischen Formationen zum Verständnis der 4 Profile im Text (Rheintalversenkung, Nordrand des Schwäbischen Jura, Eifel, Hessisches Bergland).

T e i l 5. Länderkunde von Europa (Wiederholungskursus). Die wichtigsten Handels- und Verkehrswege der Gegenwart. Elementare mathematische Geographie. 103 S. Mit 19 Abbildungen. 5. Aufl. 1912. 0,75 M.

Dieser Teil ist für die Untersekunda der Realanstalten bestimmt; er enthält keine Landschaftsbilder mehr, auch keine Fragen, aber die schon im zweiten Teil gegebenen tabellarischen Übersichten.

T e i l 6. Länderkunde der außereuropäischen Erdteile (Wiederholungskursus). Vergleichende Übersicht der wichtigsten Verkehrs- und Handelswege bis zur Gegenwart. Allgemeine (physische) Erdkunde. 107 S. (Mit 72 Abbildungen u. s. w. 4. Aufl. 1911. 0,80 M.)

Nur die Oberstufe der Oberrealschulen kann dies Heft noch im Unterricht durcharbeiten. Die Abbildungen betreffen größtenteils meteorologische und namentlich geologische Verhältnisse.

2. Fischer-Geistbeck, Erdkunde für höhere Mädchenschulen. Berlin und München, Oldenbourg. Ausgabe C. In 7 Teilen¹⁾.

T e i l 1. Erweiterte Heimatkunde: Geographische Grundanschauungen. Übersicht über die fünf Erdteile und die Weltmeere. 50 S. Mit vier Farbentafeln und 44 Abbildungen. 3. Aufl. 1911. 0,70 M.

Farbige Bilder: die Menschenrassen, Ostsee bei Sturm, Montblanc-Kette, Plateauwüste in der Algerischen Sahara. Der Text entspricht im wesentlichen der ersten Hälfte von Ausgabe A 1, ist aber im einzelnen erweitert; auch die Abbildungen sind zahlreicher. Die erdkundlichen Grundwerte und Übungsaufgaben bilden den Schluß.

T e i l 2. Länderkunde Europas: Mittel- und Westeuropa unter besonderer Berücksichtigung von Deutschland. 96 S. Mit 6 Farbentafeln und 65 Abbildungen. 4. Aufl. 1912. 0,90 M.

Die Grundwerte (mit Erweiterungen gegen Teil 1) stehen am Anfang; Tabellen über das Deutsche Reich sind wie in A 1, über die Großstädte West-Europas wie in A 2 aufgenommen; am Schlusse folgen zwei Seiten Übungsaufgaben.

T e i l 3. Länderkunde Europas: Nord-, Ost- und Südeuropa. Länderkunde von Asien. Zusammenfassungen aus der allgemeinen Erdkunde. 102 S. Mit 5 Farbentafeln und 84 Abbildungen. 4. Aufl. 1912. 0,90 M.

Die Grundwerte sind wie bei Teil 2 vorausgeschickt. Ein Abschnitt über Terraindarstellung und eine Zusammenfassung der bisher gewonnenen Anschaubungen aus der allgemeinen Erdkunde nebst einer farbigen Tafel (Oberflächenformen der Erde) sind beigegeben. Für die Länderkunde dienen 3 Seiten Übungsaufgaben.

T e i l 4. Länderkunde von Afrika, Amerika und Australien. Zusammen-

¹⁾ Entsprechend der anderen Verteilung des Unterrichtsstoffes auf die Klassen sind hier in den Einzelheften meist Teile mehrerer Hefte der Ausgabe A verwendet. Auch die Abbildungen sind größtenteils in beiden Ausgaben dieselben.

fassungen aus der allgemeinen Erdkunde. 92 S. Mit 3 Farbentafeln und 64 Abbildungen. 3. Aufl. 1912. 0,75 M.

Wieder stehen die erdkundlichen Grundwerte an der Spitze. Eine Farbentafel zeigt den Urwald in der Amazonas-Niederung; der Anhang bringt Übersichtstabellen über Länder und Großstädte der fernen Erdteile und 3 Seiten Übungsfragen.

T e i l 5. Länderkunde von Europa ohne das Deutsche Reich. Die koloniale Stellung der europäischen Mächte. 85 S. Mit 3 Farbentafeln und 25 Abbildungen. 3. Aufl. 1912. 0,75 M.

Farbige Ansichten von Gibraltar, den Gärten von Bordighera und der Themse bei Oxford sind gegeben. Die Grundwerte werden nicht wiederholt, Übungsfragen nicht gestellt. Tabellen sind hier und da eingestreut, wie z. B. eine über den Kolonialbesitz der Mächte.

T e i l 6. Das Deutsche Reich. Zusammenfassende Darstellung der mathematischen Erdkunde. Wiederholung der außereuropäischen Erdteile. Grundzüge der Handelsgeographie und Verkehrswege. 119 S. Mit 2 Farbentafeln und 66 Abbildungen. 3. Aufl. 1912. 0,90 M.

Unter den Farbentafeln tritt neu die Dünenküste der Nordsee auf. Vom Deutschen Reich sind die Staaten und die Städte über 50 000 Einwohner (alphabetisch) in Tabellenform zusammengestellt.

T e i l 7. Allgemeine Erdkunde. Ausgewählte Abschnitte aus der Länderkunde. Lesestoffe aus der geographischen Literatur. 91 S. Mit 64 Abbildungen. 2. Aufl. 1911. 0,75 M.

Aus der Länderkunde sind ausgewählt: Bodenerzeugnisse und Verkehrslinien in ihrem Einfluß auf die Besiedelung der Mitteldeutschen Gebirgsschwelle; Bildungsweise und Verkehrswege des Norddeutschen Tieflandes; Berlin; die Nordsee. Die Lesestoffe bringen Ratzel, Deutschlands Weltlage; Kirchhoff, Thüringen; Peschel, Afrikas Natur als Ursache seiner späten Erschließung; v. Richthofen, Seemacht und Weltmacht (aus der Rektoratsrede von 1904: Das Meer und die Kunde vom Meere).

3. E. v. Seydlitz: Geographie. Ausgabe D in 7 Heften. Bearbeitet von A. Rohrmann. Breslau, Hirt.

Diese Neubearbeitung ist gegen die früheren wesentlich verändert, so daß eine Benutzung der älteren Auflagen daneben nicht angängig erscheint; doch soll der nun gebotene Text auf eine längere Reihe von Jahren der gleiche bleiben.

T e i l 1. Länderkunde Mitteleuropas, insbesondere des Deutschen Reiches. Anleitung zum Verständnis des Globus und der Karte sowie des Reliefs. 68 S. Text + 32 S. Bilder. Mit 8 Farbentafeln, 27 Karten und Figuren, 56 Bildern. 12. Aufl. 1912. 0,75 M.

Lehrstoff der Quinta. Die Landschaftsbilder werden hier wie bei den übrigen Seydlitzheften hinter dem Text zusammen gebracht; nur die Kartenskizzen und sonstigen Figuren sind in den Text eingedruckt. Farbige Bilder zeigen die Hauptformen der Erdoberfläche, den Roßstein bei Bad Kreuth, Berchtesgaden, Eisenach, Stubbenkammer, Dünen auf Sylt, Warnemünde und Helgoland. In Übersichtstabellen sind die Einzelstaaten des Deutschen Reichs (nach der Größe geordnet), die Provinzen und Regierungsbezirke Preußens, sowie die Verwaltungseinteilung der größeren anderen Staaten, die Großstädte Deutschlands (alphabetisch) zusammen-

gestellt; auch die Nachbarländer in Mittel-Europa sind tabellarisch aufgeführt. Eine Anzahl von Grundwerten und $1\frac{1}{2}$ Seiten Wiederholungsfragen bilden den Schluß.

T e i l 2. Europa ohne das Deutsche Reich. 72 + 32 S. Mit 6 farbigen Tafeln, 8 Figuren und Karten, 56 Bildern. 12. Aufl. 1912. 0,75 M.

Das Heft enthält den Lehrstoff der Quarta. Farbig werden gegeben Zell am See, der Morteratsch-Gletscher, die drei Zinnen, die Bucht von Neapel, Montecarlo und der Sognefjord. Die Übersichtstabellen enthalten Angaben über Berghöhen (graphisch), Flußlängen, Paßhöhen, Seen, Inseln, europäische Staaten und bedeutendste Städte. Eine Seite Wiederholungsfragen bildet den Schluß. Die Grundwerte des ersten Heftes werden nicht wiederholt, dagegen einige neue Längen- und Flächengrößen zum Vergleich vorausgeschickt.

T e i l 3. Die außereuropäischen Erdteile. Die deutschen Kolonien. 96 S. Text + 48 S. Bilder. Mit 9 Farbentafeln, 26 Karten u. s. w. und 100 Bildern. 10. Aufl. 1912. 0,90 M.

Lehrstoff der Untertertia. Farbig werden geboten der brasilianische Urwald, der Cañon des Colorado, eine Oase der Sahara, der Fudschijama, Benares, die Menschenrassen, ein Dorf bei Bismarcksburg in Togo, die Lendjorosteppe mit dem Kilimandscharo, die Insel Pagan (Marianen). Übersichtstabellen sind den einzelnen Erdteilen und dem Abschnitt über die deutschen Kolonien angefügt; Wiederholungsfragen fehlen. Dagegen sind zu Anfang wieder die Grundwerte erweitert aufgeführt.

T e i l 4. Landeskunde des Deutschen Reiches. 88 S. Text + 32 S. Bilder. Mit 6 Farbentafeln, 33 Karten u. s. w. und 80 Bildern. 9. Aufl. 1912 0,90 M.

Lehrstoff der Obertertia. Die Farbenbilder zeigen die Lüneburger Heide, den Rhein bei St. Goarshausen, den Riesengebirgskamm, die Havel am Grunewald, Worpswede, die Elbmarschen bei Hamburg. Die Übersichtstabellen umfassen 8 Seiten, die Vergleichsmaße $1\frac{1}{2}$ Seiten. Keine Wiederholungsfragen.

T e i l 5. Europa ohne das Deutsche Reich. Elementare mathematische Erdkunde. Verkehrsgeographie. 100 S. Text + 32 S. Bilder. Mit 3 Farbentafeln, 28 Karten u. s. w. und 62 Bildern.

Lehrstoff der Untersekunda. Farbig vorgeführt werden die Aussicht vom Penegal bei Bozen ins Etschtal, der Parnaß und eine englische Parklandschaft bei Plymouth. Vorausgeschickt sind wieder die Vergleichsmaße, an den Schluß gestellt 2 Seiten Übersichtstabellen, während die wichtigsten Städte bei jedem Land einzeln zusammengestellt sind.

T e i l 6. Grundbegriffe der Erdkunde. Reise um die Erde. Anfangsgründe der Länderkunde. 92 S. Mit 4 Farbentafeln und 71 Bildern. 7. Aufl. 1912. 0,75 M.

Lehrstoff der Sexta, für die jedoch die Einführung eines Lehrbuchs nicht gefordert ist. Einer besonderen Ausgabe für Lehrer sind 12 Seiten praktisch-methodischer Bemerkungen angehängt. Abweichend von den übrigen Heften sind hier die Bilder in den Text gedruckt. Die Farbentafeln führen die Hauptformen der Erdoberfläche, die Menschenrassen, eine Oase und das Tierleben im Meere vor.

(Teil 7., Lehrstoff für die oberen Klassen, liegt noch nicht in der neuen Bearbeitung vor.)

4. E. v. Seydlitz: Geographie. Ausgabe G in 5 Heften. Bearbeitet von A. Rohrmann. Breslau, Hirt.

Diese Ausgabe ist besonders für die Schulen bestimmt, die in den Klassen von Untertertia aufwärts nur eine Stunde für die Erdkunde verfügbar haben, wie die preußischen Gymnasien alten Stils. Daher entsprechen Teil 1 und 2 genau denen von Ausgabe D, während die Hefte 3—5 von manchem Unterrichtsstoff, besonders von geologischen Erörterungen, befreit sind. Auch dem Heft D 6 entspricht ein besonderes Heft der Ausgabe G, als „Vorstufe“ bezeichnet, das ebenfalls mit methodischen Bemerkungen für den Gebrauch des Lehrers ausgegeben wird. Im einzelnen sind so zu verzeichnen:

Vorstufe. 2. Aufl. 1912. 0,75 M. Identisch mit D 6.

Heft 1. (Quinta). 2. Aufl. 1912. 0,75 M } stimmen mit D 1 und

Heft 2. (Quarta). 2. Aufl. 1912. 0,75 M } D 2 überein.

Heft 3. (Untertertia). 3. Aufl. 1912. 0,80 M. Verkürzt aus D 3; die Seitenzahl ist um 24, die Zahl der Figuren um 6 geringer. Die Farbentafeln und der Bilderanhang sind unverändert.

Heft 4. (Oberteria). 3. Aufl. 1912. 0,80 M. Um 28 Seiten und 18 Kartenskizzen u. s. w. gegen D 4 vermindert; auch die statistischen Übersichten sind auf 3 Seiten beschränkt. Dagegen ist eine Seite Wiederholungsfragen hinzugekommen.

Heft 5 (Untersekunda). 3. Aufl. 1912. 0,80 M. Entspricht D 5, hat aber 6 Abbildungen und 20 Seiten Text weniger.

(Ergänzungsheft (Oberklassen). 1 M. Soll wesentlich knapper sein als D 7, liegt aber noch nicht vor.)

5. E. v. Seydlitz: Geographie. Ausgabe E in 7 Heften für Lyzeen und höhere Mädchenschulen. Bearbeitet von Paul Gockisch. Breslau, Hirt.

Die Bearbeitung steht hinsichtlich der Verteilung des Lehrstoffes auf die Hefte zu den Ausgaben D und G in ähnlichem Verhältnis wie Fischer-Geistbeck C zu A; die genaue Einteilung in Jahrespensen ist jedoch in den Heften 3 und 4 nicht durchgeführt; auch die Gestaltung des Textes ist wesentlich abweichend, wenn auch die Abbildungen meistens übereinstimmen. Kurze Fragen im Text sollen die ständige Benutzung des Atlas fördern.

Heft 1 (7. Klasse). Geographische Grundbegriffe und ihre Darstellung. Übersicht über die Erdteile und Weltmeere. 2. Aufl. 0,75 M (liegt mir nicht vor).

Heft 2 (6. Klasse). Länderkunde von Mittel- und Westeuropa unter besonderer Berücksichtigung des Deutschen Reiches. 64 S. Text und 32 S. Bilder. Mit 7 Farbentafeln, 7 Figuren und 55 Bildern. 3. Aufl. 1912. 1 M.

Heft 3 (5. Klasse). Länderkunde von Nord-, Ost- und Südeuropa. Erweiterung der Allgemeinen Erdkunde. 56 S. Text und 24 S. Bilder. Mit 3 Farbentafeln, 50 Figuren und 27 Landschaftsbildern. 3. Aufl. 1912. 0,75 M.

Das Heft bringt auch eine Seite Übungsfragen über Europa.

H e f t 4. Die außereuropäischen Erdteile (Klasse 4, zum Teil auch schon Klasse 5). 96 S. Text und 48 S. Bilder. Mit 9 Farbentafeln, 21 Karten u. s. w. und 100 Bildern. 3. Aufl. 1912. 1 M.

Die deutschen Kolonien sind hier nicht, wie bei den entsprechenden Heften der Ausgaben D und G für sich behandelt, sondern ihre Besprechung wird enger mit der der Erdteile verbunden, in denen sie liegen. Der Umschlagdeckel enthält eine Seite Übungs- und Wiederholungsfragen.

H e f t 5 (Klasse 3). Länderkunde von Europa mit Ausnahme des Deutschen Reiches. Die koloniale Stellung der europäischen Mächte. 88 S. Text und 32 S. Bilderanhang. Mit 3 Farbentafeln, 19 Karten u. s. w., und 63 Bildern. 2. Aufl. 1912. 1 M.

Auch hier sind, wie in den andern Heften, die Grundwerte wiederholt. Eine Seite Wiederholungs- und Übungsfragen ist angefügt.

H e f t 6 (Klasse 2). Deutschland (Oberstufe). Mathematische und Astronomische Erdkunde. Wiederholung der außereuropäischen Erdteile. Handels- und Verkehrsgeographie. 104 S. Text und 32 S. Bilderanhang. Mit 5 Farbentafeln, 42 Karten u. s. w. und 80 Bildern. 2. Aufl. 1912. 1 M.

Zwei Seiten deutsche Trachtenbilder; eine Seite Wiederholungsfragen.

H e f t 7 (Klasse 1). Allgemeine Erdkunde. Bilder zur Siedlungskunde Ausführliche Behandlung eines Abschnittes der Länderkunde. Zehn Lesestücke aus der geographischen Literatur. 2. Aufl. 1 M.

Das Heft liegt mir nicht vor.

6. **E. v. Seydlitz:** Geographie. Für sächsische Höhere Mädchen-schulen herausgegeben von A. Rohrmann und P. Gedan. In 7 Heften. Leipzig, Hirt.

Die anderweitig abgegrenzten Lehrpläne des Königreichs Sachsen haben das Bedürfnis nach dieser Ausgabe geweckt; in ihr sind die Abbildungen teilweise dem Texte eingefügt. Eine große Anzahl von Aufgaben und Fragen ist den einzelnen Abschnitten angehängt. Die ersten vier Hefte der Bearbeitung liegen mir vor; die anderen sind noch in Vorbereitung.

H e f t 1 (Klasse 7). Das Königreich Sachsen. Die Erde als Himmelskörper. 92 S. Mit einer farbigen Tafel (Bastei) und 48 Textbildern. (1912) 1 M.

Unter den Abbildungen schildert eine Reihe auch die Beschäftigung der Bevölkerung.

H e f t 2 (Klasse 6). Länderkunde des Deutschen Reiches und des übrigen Mitteleuropas sowie Westeuropas. Kugelgestalt und Rotation der Erde. Übersicht über die Erdkugel. 86 S. Text, mit 9 Farbentafeln, 4 Textabbildungen und 53 Bildern. (1912). 1 M.

Mit zwei Seiten Übersichtstabellen über Mittel- und Westeuropa.

H e f t 3 (Klasse 5). Süd-, Nord- und Osteuropa. Amerika. Globus und Liniennetz. 60 S. Text, mit 4 Farbentafeln, 9 Textabbildungen und 49 Bildern. (1912). 1 M.

Drei Seiten Übersichtstabellen über Europa, 1½ über Amerika; über diesen Erdteil auch eine Seite Wiederholungsaufgaben.

H e f t 4 (Klasse 4). Mathematische Erdkunde. Australien und Poly-

nesien. Afrika. Asien. Die deutschen Kolonien. 72 S. Text, mit 7 Farbentafeln, 29 Textabbildungen und 78 Bildern. (1912). 1 M.

Mit Vergleichsmaßen und 3 Seiten allgemeiner Übersichten, sowie auf dem Umschlagdeckel einer Anzahl Wiederholungsfragen zur zusammenfassenden Betrachtung der Erdteile.

7. *Erdkunde für Lehrerbildunganstalten*, herausgegeben auf Grund der E. v. Seydlitzschen Geographie.

I. Teil. Für Präparandenanstalten, bearbeitet von W. Hering. 284 S. Mit 11 Farbentafeln und 138 Bildern und Figuren. Breslau, Hirt, 1912. Gbd. 3,50 M.

Der gesamte Stoff des Lehrgangs in der Präparandenanstalt ist hier vereinigt. So sind die Wiederholungen vermieden und die Anfügung eines Registers ermöglicht. Dem Zweck des Buches entsprechend sind zahlreiche Aufgaben, auch zu Zeichnungen und Beschreibungen, eingestreut; von tabellarischen Zusammenstellungen ist ein mäßiger Gebrauch gemacht. Die Abbildungen decken sich zum größten Teil mit denen der anderen Bearbeitungen desselben Verlags.

In jedem Bundesstaat und jedem preußischen Landesteil muß die Vertrautheit mit der engeren Heimat ein besonders erstrebenswertes Ziel des Unterrichts sein. Bisher hat nun die Betriebsamkeit der Verleger noch nicht für jede Provinz Sonderausgaben der erdkundlichen Lehrbücher für höhere Schulen geschaffen, wie das für Lesebücher und Realienbücher der Volksschulen geschehen ist, und die vorher unter Nr. 6 angezeigte Ausgabe der Seydlitzschen Geographie für sächsische höhere Mädchenschulen wird wohl nicht in kleineren und weniger dicht bevölkerten Landschaften Nachahmung finden. Dafür sind von verschiedenen Seiten Ergänzungshefte zu den größeren Lesebüchern geschaffen worden; sie finden dem Anschein nach guten Absatz, kommen also einem Bedürfnis entgegen. Über einige Neuerscheinungen auf diesem Gebiete aus dem Hirtschen Verlage soll zum Schlusse noch berichtet werden.

8. **F. Hirts** Sammlung von deutschen Landeskunden, zunächst zur Ergänzung der Lehrbücher von E. v. Seydlitz, Breslau (Leipzig), Hirt. (Die einzelnen Landeskunden können auch mit den Bandausgaben der Seydlitzschen Lehrbücher zusammengebunden geliefert werden.)

a) **v. Kapff, Paul**, Landeskunde des Königreichs Württemberg und der Hohenzollernschen Lande. 6. Aufl. 1912. 45 S. Text, mit 28 Karten und Bildern. 0,65 M.

Auf 22 Seiten werden die vier Hauptteile des Landes (Schwarzwald, Neckarland, Alb und oberschwäbische Hochebene) geschildert, wobei eine große Namenfülle in ziemlich trockener Aufzählung vorgeführt wird. Dann folgen 3½ Seiten mit Einwohnerzahlen (nicht abgerundet) und Höhenangaben. Die zweite Hälfte des Textes beschäftigt sich mit der Landesgeschichte. Den Hohenzollernschen Landen ist eine Seite gewidmet. Ein geologisches Kärtchen (in Schwarzdruck) leitet den Bilderanhang ein, der auch das Schillerdenkmal in Stuttgart und das Schillerhaus in Marbach enthält. Die Beschäftigung der Bevölkerung findet darin keine Berücksichtigung.

- b) **Lullies, H.**, *Landeskunde von Ost- und Westpreußen*. 7. Aufl. 1912. 59 S. Text, mit 43 Karten und Abbildungen. 0,80 M.

Das Gebiet wird als Ganzes behandelt; zunächst wird die Oberflächengestaltung und die Entstehung des Bodens beschrieben, dann die Haffe und Nehrungen. Die Flüsse werden systematisch aufgezählt, dann die größeren Seen. Eine Seite ist dem Klima gewidmet. Es folgen Pflanzen- und Tierwelt, Bodenbenutzung, Bernstein, Geschichtliches (5 Seiten) sowie statistische Angaben über die Bevölkerung. Erst nach einer Zusammenstellung der Eisenbahnen folgt von S. 34 an die Landschafts- und Ortschaftskunde. Dankenswert sind 2 Seiten literarischer Anhang. Die Abbildungen sind gut ausgewählt und geben auch Bilder, die mit der Erwerbstätigkeit der Bewohner etwas zu tun haben.

- c) **Kirchner, K.**, *Landeskunde der Großherzogtümer Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz*. 5. Aufl., herausgegeben von U. Hackbusch. 1912. 28 S. Text, mit 22 Figuren, Karten und Bildern und einer farbigen Tafel (Warnemünde). 0,65 M.

Die allgemeinen Vorbemerkungen sind kurz; den Hauptteil nimmt die Landschaftskunde ein. Bei den einzelnen Abschnitten (für Mecklenburg-Schwerin: 1. Ostsee-Küste und Küstenvorland, 2. Seenplatte, 3. der Südwesten; für Mecklenburg-Strelitz: 1. das Land Stargard, 2. das Fürstentum Ratzeburg) sind Landesnatur und Siedlungen gemeinsam behandelt. Dann folgen Bodennutzung (meist statistisch), Klima, Bevölkerung, Verkehrswege, 2½ S. Geschichte und ebensoviel über Verfassung und Verwaltung. Den Bildern, von denen eines Drescher auf der Tenne eines Bauernhauses darstellt, ist eine Seite erläuternder Bemerkungen beigefügt.

- d) **Muhle, W.**, *Landeskunde des Königreichs Sachsen*. 96 S., mit 59 Karten und Bildern und 2 farbigen Tafeln (Meissen und Bastei). 1912. 1,30 M.

Auf 13 Seiten einleitender Gesamtbetrachtung folgen die Schilderungen der einzelnen Landschaftsgebiete: 1. Elsterbergland und Elstergebirge, 2. Erzgebirge, 3. Erzgebirgisches Becken, 4. Sächsisches Bergland, 5. Elbsandsteingebirge, 6. Elbtalkessel, 7. die Lausitz, 8. das Nordsächsische Flachland. Bei den Einzelschilderungen sind Natur und Bevölkerung gleichmäßig und gemeinsam behandelt; das Geologische findet ausgiebige Berücksichtigung. Ein Überblick über das ganze Land (mit nur einer Seite Geschichtsabriß) umfaßt 14 Seiten, worauf noch 3 Seiten Übersichtstabellen folgen. Die Bilder sind im Text verstreut und berücksichtigen in ausgiebiger Weise auch die Erwerbstätigkeit der Bewohner. Das Heft steht methodisch auf einer wesentlich höheren Stufe als die vorher angeführten.

Wenn ich in einigen Worten den Eindruck zusammenfassen darf, der sich mir bei der mühsamen Durchsicht und Vergleichung zahlreicher Einzelhefte gebildet hat, so ist neben der regen Betätigung des buchhändlerischen Unternehmungsgeistes die treue und gewissenhafte, auf sachliche Richtigkeit in hervorragendem Maße gerichtete Arbeit der Verfasser und Bearbeiter hervorzuheben. Die Gleichmäßigkeit in der Durchführung der

leitenden methodischen Gedanken wird noch hier und da vermißt; aber an der Mangelhaftigkeit der Lehrmittel liegt es im allgemeinen nicht, wenn die Ergebnisse des erdkundlichen Schulunterrichts noch so selten befriedigen können. Neben der immer aufs neue zu fordernden Ausdehnung des Unterrichts auf die Oberstufe aller höheren Schulen wird nur die vermehrte Sorge für die methodische Ausbildung der Fachlehrer und die größere Berücksichtigung ihrer Bewährung bei der Verteilung des Unterrichts hier Wandel schaffen können.

Mayer, R., *Lehrbuch d. Erdkunde f. d. V. Kl. d. österreich. Gymnasien*. Mit 27 Abb. im Text und 2 Karten im Anhang. Wien. Deuticke. 1910. (geb. 2,60 K.)

—, *Lehrbuch d. Erdkunde f. d. VI. Kl. d. österreich. Gymnasien*. Mit 33 Abb. im Text. Wien. Deuticke. 1911. (geb. 2,60 K.)

Die Einführung je einer Wochenstunde für Geographie in den Oberklassen der österreichischen Mittelschulen hat das Erscheinen mehrerer Lehrbücher der Erdkunde für die Oberstufe zur Folge gehabt, darunter auch derer Rob. Mayers, die gewissermaßen die Fortsetzung des für die Unterstufe bestimmten Lernbuchs von A. Becker und Jul. Mayer sind. Daher auch hier z. B. als Einleitung zu den einzelnen Abschnitten Wiederholungsfragen, die der Lehrer mit den Schülern durchzuarbeiten hat. Die Abfolge des Stoffes ist die durch den Lehrplan vorgeschriebene. Doch verzichtet der Verf. leider auf eine allgemeine Einleitung, wie sie Müllner gibt, ja selbst auf einen mit allgemeinen Bemerkungen durchsetzten Überblick über Europa als Ganzes, wie ihn Heiderich bietet. Gleichwohl finden mitunter weiterhin auftretende Fachausdrücke, die dem Schüler von der Unterstufe her kaum schon bekannt sein dürften, auch an Ort und Stelle keine Erklärung im Buch (so ist z. B. Bd. I, S. 16 auf einmal von den paläozoischen Schiefern des Balkan die Rede, während auf S. 5 bei der Beschreibung des Balkan-Gebirges bloß von kristall. Schiefer schlechtweg gesprochen wird; nur im Anhang wird der Ausdruck paläozoisch zusammenhanglos erklärt). Die einzelnen Länder werden in der Regel nach Lage, Grenzen und Einteilung, Bodenplastik, Klima, Pflanzen- und Tierwelt, Bevölkerung und Wirtschaftsleben behandelt. Im allgemeinen — ein Eingehen auf Einzelheiten ist hier nicht möglich — lassen die physiogeographischen Teile manches zu wünschen übrig; abgesehen davon daß sie oft recht mager ausfallen, enthalten sie verhältnismäßig viel Ungenauigkeiten und selbst grobe Fehler (z. B. S. 5 Poljen oder (!) blinde Täler). Die Zahlenangaben für das Klima müssen nach Hanns Klimatologie III A verbessert werden. Viel gelungener ist das Wirtschaftsleben dargestellt, obwohl auch hier, wie wiederholte Nachprüfungen ergaben, manche Angabe erheblich z. B. von den stets zuverlässigen Mitteilungen E. Friedrichs abweicht. Recht hübsch sind die Zusammenfassungen am Schluß der einzelnen Abschnitte und die Hinweise auf die Beziehungen Österreich-Ungarns zu den betreffenden Staaten. Die Darstellung strebt nach möglichster Kürze und Einfachheit, wird aber dabei manchmal undeutsch, selbst unrichtig. Die Abbildungen an sich sind recht gelungen und gut erläutert, aber es sind weniger typische oder oft genannte Örtlichkeiten als vielmehr exotische, deren Bildern man seltener begegnet, ausgewählt (warum z. B.

ein Bauernhaus gerade aus Finland? !). Die Skizzen sind recht sauber gehalten (Angaben der Vorbilder fehlen), im einzelnen aber nicht fehlerfrei (z. B., I. Bd., Frankreich: S. 48 die Pyrenäen-Gletscher reichen bis zur Lot-Mündung; S. 50 der Mte. Viso als Paß bezeichnet, S. 57 verlaufen die 2° Januar- und die 20° Juliotherme nicht richtig). Über den Nutzen von Flächenvergleichungen mit nicht anschaulichen Werten läßt sich auch streiten. Die Aussprache und Erklärung geographischer Eigennamen und einiger Fachausdrücke ist an sich recht nützlich (wenn auch manche Angabe bestritten ist), stünde aber besser im Text: jedesmal erst nachschauen müssen macht dem Schüler unnötige Arbeit, und zwar ganz besonders dann, wenn der Name rückwärts doch nicht erläutert wird; jeder kann ja nicht erklärt werden. Alles in allem ein zwar gut gemeintes und mit manchen wertvollen, sonst selten anzutreffenden Angaben ausgestattetes Lehrbuch (so ist z. B. dem Atlantischen Ozean ein eigener Abschnitt gewidmet), das aber im einzelnen — zumal im I. Bd., der II. ist entschieden besser gelungen — noch zahlreicher Verbesserungen bedarf, um etwa mit dem zur Zeit ohne Zweifel besten Lehrbuch der Geographie für österreichische Mittelschulen, das Joh. Müllner verfaßt (und soeben durch eine namentlich den Unterricht an der Unterstufe ganz vorzüglich behandelnde Methodik ergänzt hat), in erfolgreichen Wettbewerb treten zu können.

M a y e r , R., Lehrbuch d. Erdkunde f. d. V. Kl. d. österr. Realschulen. Mit 32 Abbild. im Text u. 2 Karten als Beilagen. Wien. Deuticke. 1911. (geb. 2,60 K.)

Im wesentlichen derselbe Inhalt wie im Lehrbuch f. d. V. Klasse der Gymn., dazu dem Lehrplan gemäß Großbritannien und Irland. Im übrigen einige Ergänzungen und Verbesserungen. *J. Sölch.*

K o m o r o w i c z , M. von: Vulkanologische Studien auf einigen Inseln des Atlantischen Ozeans. Mit zahlr. Illustrationen nach Originalgemälden von Cécile v. Komorowicz sowie photograph. Aufnahmen des Verf. Stuttgart 1912. 4°. 189 S.

Der Verfasser hat auf Grund von eigenen Untersuchungen auf Island, den Kanarischen Inseln und Madeira und von Literaturstudien versucht, vergleichende Betrachtungen über parasitäre Kratergruppen und über Lavavulkane anzustellen. So gliedert sich seine mit charakteristischen Illustrationen reich ausgestattete und mit einigen Kartenskizzen nach eigenen topographischen Aufnahmen versehene Arbeit naturgemäß in zwei Teile.

Im ersten Teil schildert er in Wort und Bild sehr anschaulich die Kratergruppe Raudhólar auf der Halbinsel Reykjanes sowie die angrenzende postglaziale Lavawüste Ellidahraun mit ihren Ausbruchsstellen (den zwei Ellidahraunsgigir und dem mit typischer Ausbruchsspalte versehenen Gaardahraunsgigur) und vergleicht dieselben mit zahlreichen anderen Vulkangebieten von Island, Tenerife, Réunion, St. Paul, Neu-Amsterdam und Syrien, wobei er auf eine große Zahl von Ähnlichkeiten hinweisen kann. Zum Schluß bringt er seine Ansicht zum Ausdruck, der gemäß die regellos angeordneten Raudhólar ihren Herd nicht in der terriären Basaltformation Islands, wie Reck für andere Gebiete Islands annimmt, sondern innerhalb des postglazialen basaltischen Lavafeldes haben dürften

und durch explosive Tätigkeit entstanden seien, indem die in dem Lavastrom eingeschlossenen Gase „sich plötzlich durch eine Reihe von schnell nacheinander folgenden Explosionen befreiten.“ Es scheint mir diese Erklärung das Richtige zu treffen; zweckentsprechend scheint mir auch die Unterscheidung der größeren, aus dem Haupteruptionsherde gespeisten Vulkanparasiten wie sie z. B. dem Ätna aufsitzen, von den aus sekunden Lavaherden hervorgegangenen (auch meist kleineren) Bildungen, aber ich glaube, daß der Verfasser für die Mehrzahl der Kegel der Lakispalte und Eldgjà im Irrtum ist, wenn er sie als parasitär auffaßt.

Im zweiten Teil der Arbeit beschreibt Komorowicz zunächst die auch in einer Kartenskizze veranschaulichte Umgebung des Strytur und Hvitárvatn (Kjalvegur) und bespricht dann eingehend den Schildvulkan des Strytur mit seiner eigenartigen großen Felsnadel, deren Entstehung er in ähnlicher Weise wie die der Pelé-Nadel von 1902/03 erklären möchte: als „das Ende eines dickflüssigen sekunden Lavaganges, der seine Entstehung einem vertikalen Schub verdankt“, während er freilich die Pelé-Nadel als primäres Gebilde betrachtet. Nach seinen prächtigen Bildern der Strytur-Nadel und seiner Beschreibung derselben als eines „in eine Schlackenkruste eingepackten“ Gebildes scheint mir diese Erklärung aber nicht zuzutreffen; eher dürfte sie durch eine besonders große Lavafontäne entstanden sein oder ähnlichen, von Dana u. a. für Hawaii erwähnten Solidifikationsbildungen entsprechen bzw. den Lavaorgeln und -Spitzen des Selvogsheidi.

Schwierigkeiten macht auch die Erklärung der Entstehung des Kraterrings, der dem Strytur wie den meisten Lavavulkanen kommt, während er anderen (z. B. Selvogsheidi) vollständig fehlt. Daß wandelnde Lavaspringquellen den Ring erzeugen sollten, wie Reck annimmt, halte ich für unwahrscheinlich; besser dürfte schon die von Komorowicz nach einem Bilde Brighams (S. 114) gegebene Erklärung der Entstehung durch seitlich hinausgeschobene Lavaschollen sein, nanentlich angesichts Dalys Beobachtungen über radial nach außen gerichtete Bewegung des Lavasees; aber in manchen Fällen mag auch Komorowiczs (S. 116) angedeutete Erklärung (durch vertikale Bewegungen des Magmas, die halberstarre Lava zum Überfließen bringt) die richtige sein. Im Irrtum ist er aber, wenn er nach T. Andersons Mitteilungen über den Matavanu auf Savaii annimmt, daß an diesem Vulkane ein Kraterring wie am Strytur vorhanden sei (S. 118), denn der Lavasee des Matavanu befand sich in einem 1905 entstandenen Aufschüttungsgrater.

Die Spalten am Strytur führt v. Komorowicz auf kontraktive Vorgänge in dem erkaltenden Magma zurück, die trichterförmigen Einstürze auf Rückfluß des Magmas. Beides dürfte richtig sein; die Lavavulkane Islands lassen ein solches Rücksinken des Magmas vielfach äußerst wahrscheinlich erscheinen, ebenso Einstürze über Hohlräumen, die durch zurückgesunkene Lava gelassen worden waren; aber wenn Recks Erklärung der Lavastandsmarken eines Lavasees der Laki-Spalte als Beweis für das Rücksinken angeführt wird, so scheint mir die beobachtete Tatsache viel einfacher durch seitlichen Ausfluß eines Lavastroms erklärbar zu sein; v. Knebels Anwendung der Rückflußhypothese auf die Entstehung der Lavahöhle Surtshellir auf Island (S. 125) wird, m. E. mit Recht, abgelehnt;